

Der Courier
Die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Kanada \$2.50
für Ausland \$3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.50
for foreign countries \$3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

20. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 12. Oktober 1927

16 Seiten

Nummer 49.

Dunning und Robb in Regina. Die günstige canadische Finanzlage.

Das Problem der Hudson Bay-Bahn.

Minister Dunning verteidigt die Wahl von Churchill.

Regina. — Wie schon in der letzten Courier-Ausgabe kurz berichtet wurde, sprachen der canadische Finanzminister Robb und der canadische Eisenbahnminister Dunning vor einem sehr zahlreichen Publikum in der Stadthalle zu Regina über interessante politische Fragen.

Finanzminister Robb betonte, in den letzten 5 Jahren sei wohl schon viel geleistet worden, aber es bleibe doch noch viel zu tun übrig. Ziel sei geleistet worden durch Schulz- und Steuererleichterung und Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität der Dominion. Namentlich wolle, daß die Verhältnisse in Canada heute besser seien als im Jahre 1921; damals habe das canadische Volk sich zusammengezogen, um eine Regierung zu wählen, die das Land an den Rand des Abgrunds gebracht habe. Im Jahre 1925 sei eine weitere Wahl gekommen, wobei fast die alte konservative Regierung wieder ans Ruder gekommen wäre. Im Jahre 1926 jedoch sei die Mackenzie King-Regierung mit einer beträchtlichen Mehrheit ins Amt zurückgekehrt. Heute nun stehen die Tories ohne Führer und ohne Programm in der Disposition.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Minister Dunning verteidigte die Wahl von Churchill als einen Mann, der die Interessen des Landes am besten vertritt. Er erwähnte die verschiedenen Schwierigkeiten, die die Regierung bei der Fertigstellung der Hudson Bay-Bahn zu überwinden habe. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Abzug fremder Truppen.

Aus dem besetzten Rheinland.

Vollständige Räumung wird angestrebt.

Berlin. — Dem jüngsten Räumungsbefehl, entsprechend, ist nunmehr mit den Vorbereitungen für den Abzug der letzten fremden Truppen aus dem besetzten Gebiet begonnen worden. Infolge wird eine Umorganisation betreffs der Standorte der noch im Rheinland verbliebenen Besatzung stattfinden. Bis Ende dieses Monats werden 4000 Mann zurückgezogen werden, und der Abzug des restlichen Restes soll im Dezember durchgeführt sein.

Das neue Liebererinnen war nach längeren Verhandlungen zwischen Paris und London zustande gekommen. Es reduziert die Besatzungsstärke von 70.000 auf rund 60.000 Mann, 50.000 Franzosen und 10.000 Engländer und Belgier. Bereits in den ersten Tagen der künftigen Generalvollzugsbefehle hatte der französische Außenminister Briand als Präsident des alliierten Vorkomitees seinen deutschen Kollegen von dem betreffenden Entschluß des Rats in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, daß die festgelegte Räumungsstärke dem Standpunkt der deutschen Regierung sehr nahe käme. Von diesem Standpunkt aus sollte die Stärke der Besatzung auf die der deutschen Besatzungsgepärtnisse reduziert werden. Das waren 50.000 Mann, der Unterabzug beläuft sich also nur auf 4000 Mann.

Indessen ist in Deutschland eine starke Bewegung in Gange gekommen, die auf möglichst baldige Totalräumung dringt. Alle fremden Truppen sollen den deutschen Boden verlassen, wird verlangt. Das Reich soll seine Souveränität über das Rheinland zurückgewinnen. Auch wird darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit der Fremden die volle Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des Rheinlandes hemme, die doch schon zur Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Dawesplan notwendig sei.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Konservativer Parteitag in Winnipeg.

Starke Beteiligung aus allen Teilen der Dominion.

Erwählung eines neuen Führers und Revision des Parteiprogramms.

Winnipeg. — Das politische Interesse ganz Canadas wendet sich in diesen Tagen der nationalen Konvention der konservativen Partei zu, die in Winnipeg stattfindet. Seit Arthur Meighan auf seinen Führerposten verzichtet hat, ist die Partei eigentlich führerlos geworden; denn Hugh Guthrie war ausdrücklich nur zum provisorischen Parteiführer ernannt worden. Abgegeben von dieser Verlonntrage, die aber auch von politischer Bedeutung ist, hat sich in den konservativen Reihen auch eine starke Unzufriedenheit geltend gemacht. Die Niederlage bei den letzten Dominionwahlen war ein schwerer Schlag für die Anhänger des konservativen Gedankens, zumal sie wiederum gezeigt hat, daß der immer bedeutungsvoller werdende Westen nicht mit den alten konservativen Schlagworten von Anstand und Moralität mehr im Einklang mit den Anforderungen der Zeit zu sein vermag. Die konservativen Parteimitglieder sind daher entschlossen, die Partei zu reorganisieren und ein neues Parteiprogramm zu beschließen. Die Konferenz wird am 12. Oktober in Winnipeg eröffnet werden und wird bis zum 15. Oktober dauern. Die Teilnehmerzahl wird voraussichtlich über 1000 betragen.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Stresemann und Hindenburg einig.

Der deutsche Außenminister unterschreibt die Tannenberg-Rede.

Beide Staatsmänner gegen die Kriegsschuldfrage.

Amerikanische und canadische Zeitungen brachten einen Bericht, durch den der Eindruck entstehen konnte, als sei der deutsche Außenminister Dr. Gustav Stresemann nicht damit einverstanden gewesen, daß Reichspräsident von Hindenburg in seiner Rede bei Einweihung des Tannenbergdenkmals die Kriegsschuldfrage energig zurückgewiesen habe.

Wie Dr. Stresemann in Wirklichkeit über die Auffassung der Tannenberg-Rede denkt, zeigt ein Interview, das er mit dem französischen Journalisten von Paris, „Matin“, gab. Der deutsche Außenminister erklärte, er sei unter der Präsidentschaft Eberts in Fragen in Weisungen zur Zeit der Führerschaft in ähnlichem Sinne gehalten hat. Er könne sein Eintreten über den großen Eindruck, den die Rede Hindenburgs in der französischen Presse hervorgerufen hat, nicht verbergen.

Das Hindenburg in Tannenberg, der Stätte seiner Siege, vor den Veteranen der deutschen Armee gelagt hat, nämlich, daß die deutsche Armee mit reinem Herzen in den Krieg gezogen ist, ist das Gemeingefühl aller deutschen Seelen.

Wenn sich Hindenburg gegen die Greuelmärchen gewandt habe, die der deutschen Armee angehängt worden, so hätten ihm die letzten in Frankreich gehaltenen Reden dazu Anlaß gegeben. Der Gipfelpunkt der Rede Hindenburgs sei aber meint der Reichsaußenminister weiter, der schon hunderte Male ausgesprochene Wunsch nach einem unparteiischen Schiedsgericht, das die diplomatischen Ereignisse vom August 1914 und den vorangehenden Jahre zu überprüfen hätte. Man verlange den Schiedsgericht für finanzielle und wirtschaftliche Fragen; warum nicht auch für moralische, die auf den Völkern häufig weit schwerer lasten, als alle rein materiellen Fragen. Die deutsche Bewegung, die begreift, das Reich von ihm lahmenden Besatzungen zu befreien, sei ein neuer Beweis dafür, wie hoch moralischen Wert man der Friedensidee in Deutschland liegt.

Minister Dunning betonte, daß die Wahl von Churchill nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Er erwähnte die Hudson Bay-Bahn als ein wichtiges Element der canadischen Wirtschaft. Die Bahn würde nicht nur den Handel zwischen den Provinzen erleichtern, sondern auch die Entwicklung der nördlichen Provinzen fördern. Er betonte, daß die Regierung sich bemühe, die Bahn so schnell wie möglich fertigzustellen, um den Interessen des Landes zu entsprechen.

Baldwin über seine Politik.

Cardiff, Wales. — Der hier veranlassete Parteitag der konservativen Partei führte mit überwältigender Mehrheit den Beschluss, Frauen künftig mit dem 21. Lebensjahre, nicht erst nach Erreichung des 30. Lebensjahres, das Stimmrecht zu verliehen. Der Stimm für das „Hauptstimmrecht“, der damit von den sehr streitbar in's Zeug gehenden konservativen Frauen gewonnen wurde, lag im Mittelpunkt des Interesses der Debatte, da, wie Premier Baldwin in einer Verteidigungsrede, in der er seine Regierung herauszurückzuführen, die geplante Rehabilitierung der Modifikation des britischen Oberhauses erst durch eine latere Erklärung der Regierung sprachfrei werden soll.

Bezüglich der Arbeiterpolitik der Regierung sagte der Premier, daß er in den jüngsten Beschlüssen des Oberhauses die eine neue verheißungsvolle Note begrüße, die in ihm die Hoffnung erwecke, daß sich Arbeiter durch gegenseitige Rücksicht verstehen könnten lassen.

Außerordentlich klar machte der Premier, daß sich die konservativen auf Neubau des Parlamentes nicht einzulassen und noch weitere zwei Jahre fortzuwarten gedenken. Er begründete diese Absicht mit der Behauptung, daß das Reich gegenwärtig eine Ruhepause nötig hätte.

Zum Aufruhr in Mexiko.

Stadt Mexiko. — General Huerta wurde standrechtlich erschossen, nachdem er von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war.

Der General, der schuldig befunden wurde, seine Truppen zum Aufruhr gegen die Regierung geführt zu haben, wurde nach achtstündiger Gerichtsverhandlung, die am frühen Morgen beendet wurde, im Hofe des Militärgefängnisses von St. Lazaro erschossen.

General Huerta war der Befehlshaber des 26. Kavallerieregiments, einer der vier Einheiten der Garnison in der Stadt Mexiko. Die Sonntag-Nacht die Hauptstadt verlassen, um die Waffen gegen die Regierung zu erheben.

Die Befehlsmachung der Regierung über seine Gefangennahme besaß, daß er kein Unterbefehlshaber, Oberleutnant Florencio C. Quintana von ihren eigenen Truppen gefangen worden, als sie erhaben, daß sie von ihren Vorgesetzten zur Rettung verführt wurden. Die beiden Offiziere wurden dann den Beschlüssen des Generals Gonzalo Escobar übergeben und für die Kriegsverurteilung inhaftiert.

Der Vizepräsident wurde bekannt gemacht, daß die vereinigten Kräfte von General Gomez und General Alvaro die einzige Rebellenarmee im Feld in der ganzen Republik ist. Das Büro sprach die Ansicht aus, daß die beiden Generale nicht mehr als 1000 oder 1500 Soldaten um sich herum sammeln haben.

Bischof Noli zum Tode verurteilt.

Tirana, Albanien. — Der orthodoxe Bischof Fan S. Noli, früher Premier Albanien und der erste albanische Delegat zum Völkerverbund, ist zum Tode verurteilt worden wegen Unterzeichnung einer Protestfalschung gegen das Regime von Ahmed Zogu, der im Dezember 1924 Nolis Regierung durch einen Staatsstreich gestürzt hatte.

Nach andere Mitglieder des sogenannten Sonderausschusses für die Befreiung Albanien erhielten ebenfalls Todesurteile. Die Urteile erfolgten in Abwesenheit der familiären Repräsentanten, die derzeit im Ausland leben.

Am Juni dieses Jahres wurde gemeldet, daß der orthodoxe Bischof Noli eine Volkswirtschafts-Revolution unterzeichnet hat, die darauf abzielt, eine Revolution in Albanien herbeizuführen und alle Balkanstaaten in einen Bund sozialistischer Sowjet-Republiken umzuwandeln. Nach seiner Vertreibung aus Albanien in 1924 begab er sich nach Wien und wurde

Mennoniten kehren aus Paraguay zurück.

Winnipeg, 7. Okt. — Zwei Mennonitenfamilien mit 16 Personen, die vor einiger Zeit aus Südamerika ausgewandert waren, sind nun nach Winnipeg zurückgekehrt. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die unzureichende Versorgung der einheimischen Bevölkerung haben die Auswanderer veranlaßt, die Sonnenstadt von Paraguay wieder mit der Winternähe von Canada

Für Verstaatlichung der britischen Bergwerke.

Blackpool, England. — Es steht nunmehr fest, daß die Forderung der Nationalisierung der britischen Kohlenbergwerke durch eine der Hauptplanken der Plattform der Arbeiterpartei während der nächsten Wahlkampagne sein wird.

Die betreffende Resolution wurde in der Tagessitzung der nationalen Arbeiterpartei von Ramsay MacDonald eingebracht und nach längerer Debatte mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Der Parteiführer und ehemalige Premier sagte unter anderem: „Was wir hier machen wollen, ist, daß, wenn eine Arbeiterregierung ins Amt kommt, sie es als ihre Pflicht ansehen wird, die Bergwerke zu verstaatlichen.“

Serbischer General ermordet.

Zwei Mörder von Gendarmen erschossen.

Starke Erregung gegen Bulgarien.

Belgrad, Jugoslawien. — Brigadegeneral Komatschewitsch, einer der fähigsten Strategen der serbischen Armee, wurde hier, als er gerade sein Haus betrat, von zwei Männern erschossen.

Die Attentäter, die vermutlich jugoslawische Agenten sind, feuerten drei Revolverkugeln ab, die ihn auf der Stelle tot niederstreckten. Es gelang den Mördern, von dem Schauplatz der Mordtat zu entkommen und ihre Spur führt in der Richtung auf die bulgarische Grenze.

Belgrad. — Heftige Erregung herrscht in Belgrad infolge der Ermordung des Brigadegenerals Komatschewitsch in Mord, der einem angeblichen Anschlag bulgarischer Vandalenführer zum Opfer gefallen ist.

Die Zeitungen fordern Kriegserklärung gegen Bulgarien wegen angeblich fortwährender Verursachungen.

Der General, dessen Wohnhaus in Mord am Ende einer engen Gasse steht, war in Begleitung eines Briefträgers und Freundes Namens Jermomitsch vor der Türe seiner Wohnung angekommen, als drei Schüsse fielen. Eine Kugel verfehlte ihr Ziel, der zweite Schuß durchbohrte den Kopf und der dritte traf das Herz. Der General brach auf der Stelle tot zusammen.

Die Mörder fanden etwa 15 Schritte entfernt unter dem Torbogen einer Kirche am Ende der Gasse. Dort lagen sie eine mitgebrachte Bombe angeblich bulgarischen Ursprungs zurück, deren Zündkerne brann, um die Flucht zu decken.

Komatschewitsch war einer der bestkennnten Militärführer Serbiens. Im Weltkrieg organisierte er eine Legionärstruppe. Er beteiligte sich 1903 an der Revolte, der König Alexander und Königin Draga zum Opfer fielen. Auch kämpfte er in den türkisch-bulgarischen Kriegen. Bis vor kurzem war er Kommandeur des 21. serbischen Infanterieregiments in Zolpje.

Die serbische Regierung hat eine Belohnung von 100.000 Dinars (ungefähr \$1.750) auf die Ergreifung der Attentäter ausgesetzt. Die Behörden vermuten, daß die Mordtat im Zusammenhang mit allen fürzlich verübten Gewalttaten in Serbien ganz fordert die Auslieferung des bulgarischen Generals Prologorow, der Anführer der terroristischen Banden sein soll.

General Gajitsch, Kommandeur der serbischen Grenztruppen, meldete, daß zwei Teilnehmer an der Mordtat festgenommen sind.

Der Ministerrat hat die Verhandlung des Kriegsrechts über die an Bulgarien angrenzenden Bezirke beschlossen. Eine in belgischer Sprache gefasste Note an Bulgarien ist vorbereitet worden. Berlangt werden Garantien für die Zukunft und Genugtuung für frühere Mißstände der Komatschewitsch (Regulieren).

Belgrad. — Die zwei Mörder des Generals Komatschewitsch wurden heute Abend bei Radomir von Gendarmen erschossen, während ein anderer Verdächtige, der an dem Verbrechen ebenfalls beteiligt war, entkommen ist.

Man erwartet, daß die Stimmung in Jugoslawien, nachdem die beiden Mörder für ihre Tat bestraft sind, sich nun beruhigen wird.

Peking in Gefahr.

Beijing. — Die eingetroffene Nachricht, daß die 85.000 indochinesischen Soldaten der chinesischen Truppen von den mandchurischen Truppen geräumt wurde, hat den Ernst der Lage Pekings erhöht und die Wohlmeinlichkeit des Falles der nördlichen Hauptstadt ist jetzt bedeutend größer geworden.

Das die wichtige Stadt Peking von den vordringenden Schamk-Truppen ohne Kampf überfallen wurde, deutet an, daß diese einen großen Sieg errungen haben.

In dem Abzug der Flugzeugabwehrender und der schweren Artillerie von Peking nach Tientsin glaubt man den Beginn der Räumung der Hauptstadt zu erblicken.

Serbischer General ermordet.

Zwei Mörder von Gendarmen erschossen.

Starke Erregung gegen Bulgarien.

Belgrad, Jugoslawien. — Brigadegeneral Komatschewitsch, einer der fähigsten Strategen der serbischen Armee, wurde hier, als er gerade sein Haus betrat, von zwei Männern erschossen.

Die Attentäter, die vermutlich jugoslawische Agenten sind, feuerten drei Revolverkugeln ab, die ihn auf der Stelle tot niederstreckten. Es gelang den Mördern, von dem Schauplatz der Mordtat zu entkommen und ihre Spur führt in der Richtung auf die bulgarische Grenze.

Belgrad. — Heftige Erregung herrscht in Belgrad infolge der Ermordung des Brigadegenerals Komatschewitsch in Mord, der einem angeblichen Anschlag bulgarischer Vandalenführer zum Opfer gefallen ist.

Die Zeitungen fordern Kriegserklärung gegen Bulgarien wegen angeblich fortwährender Verursachungen.

Der General, dessen Wohnhaus in Mord am Ende einer engen Gasse steht, war in Begleitung eines Briefträgers und Freundes Namens Jermomitsch vor der Türe seiner Wohnung angekommen, als drei Schüsse fielen. Eine Kugel verfehlte ihr Ziel, der zweite Schuß durchbohrte den Kopf und der dritte traf das Herz. Der General brach auf der Stelle tot zusammen.

Die Mörder fanden etwa 15 Schritte entfernt unter dem Torbogen einer Kirche am Ende der Gasse. Dort lagen sie eine mitgebrachte Bombe angeblich bulgarischen Ursprungs zurück, deren Zündkerne brann, um die Flucht zu decken.

Komatschewitsch war einer der bestkennnten Militärführer Serbiens. Im Weltkrieg organisierte er eine Legionärstruppe. Er beteiligte sich 1903 an der Revolte, der König Alexander und Königin Draga zum Opfer fielen. Auch kämpfte er in den türkisch-bulgarischen Kriegen. Bis vor kurzem war er Kommandeur des 21. serbischen Infanterieregiments in Zolpje.

Die serbische Regierung hat eine Belohnung von 100.000 Dinars (ungefähr \$1.750) auf die Ergreifung der Attentäter ausgesetzt. Die Behörden vermuten, daß die Mordtat im Zusammenhang mit allen fürzlich verübten Gewalttaten in Serbien ganz fordert die Auslieferung des bulgarischen Generals Prologorow, der Anführer der terroristischen Banden sein soll.

General Gajitsch, Kommandeur der serbischen Grenztruppen, meldete, daß zwei Teilnehmer an der Mordtat festgenommen sind.

Der Ministerrat hat die Verhandlung des Kriegsrechts über die an Bulgarien angrenzenden Bezirke beschlossen. Eine in belgischer Sprache gefasste Note an Bulgarien ist vorbereitet worden. Berlangt werden Garantien für die Zukunft und Genugtuung für frühere Mißstände der Komatschewitsch (Regulieren).

Belgrad. — Die zwei Mörder des Generals Komatschewitsch wurden heute Abend bei Radomir von Gendarmen erschossen, während ein anderer Verdächtige, der an dem Verbrechen ebenfalls beteiligt war, entkommen ist.

Man erwartet, daß die Stimmung in Jugoslawien, nachdem die beiden Mörder für ihre Tat bestraft sind, sich nun beruhigen wird.